



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN

PARTNER DER WIRTSCHAFT

Südtirols Obstwirtschaft

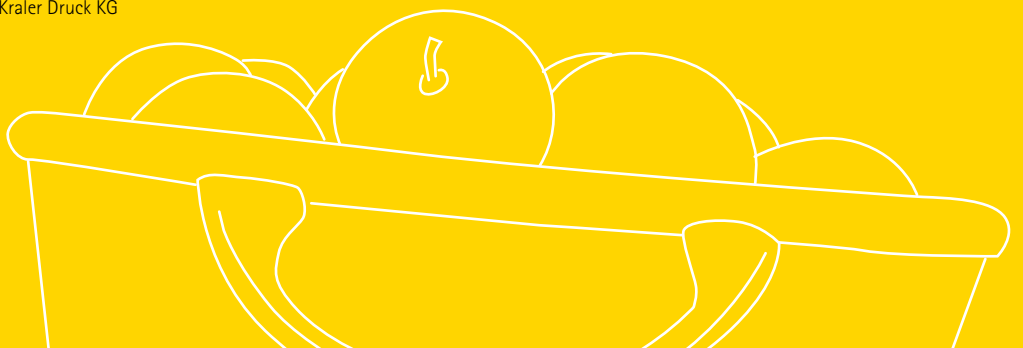
Impulse für Wirtschaft und Arbeitsplätze



Herausgegeben im April 2015
von der Handelskammer Bozen
Südtiroler Straße 60, I-39100 Bozen
Tel. 0471 945 706, Fax 0471 945 712
wifo@handelskammer.bz.it
www.handelskammer.bz.it

Konzept, Texte und Abwicklung:
WIFO - Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen

Fotos: Florian Andergassen, Frieder Blickle, Marion Lafogler, Ingrid Heiss, VI.P
Gestaltung: F&P, Bz
Druck: Kraler Druck KG



Der Obstbau – eine tragende Säule der Südtiroler Wirtschaft

Der Südtiroler Obstbau hat die wirtschaftlich schwierigen Jahre mit Bravour überstanden und kann mit Zuversicht in die Zukunft schauen. Er sichert unsere zahlreichen wertvollen landwirtschaftlichen Familienbetriebe und ist ein besonderer Botschafter für das Genussland Südtirol im In- und Ausland.

Damit das so bleibt, müssen aber die Rahmenbedingungen für den Südtiroler Obstbau gesichert werden. Dazu braucht es Forschungsanstrengungen und Investitionen in innovative Produkte und Verfahren. Auch die gesetzlichen Bestimmungen müssen den Obstbauern weiterhin ein effizientes Arbeiten ermöglichen. Schließlich braucht es die Wertschätzung aller für den unermüdlichen Einsatz der Obstbauern für ihr Naturprodukt.

Deshalb ist es unser gemeinsames Anliegen mit dieser Broschüre die wirtschaftliche Bedeutung des Obstbaus für Südtirol zu unterstreichen.



Michl Ebner
Präsident der Handelskammer Bozen



Arnold Schuler
Landesrat für Landwirtschaft



Leo Tiefenthaler
Obmann des Südtiroler Bauernbundes



Georg Kössler
Obmann des Südtiroler
Apfelkonsortiums



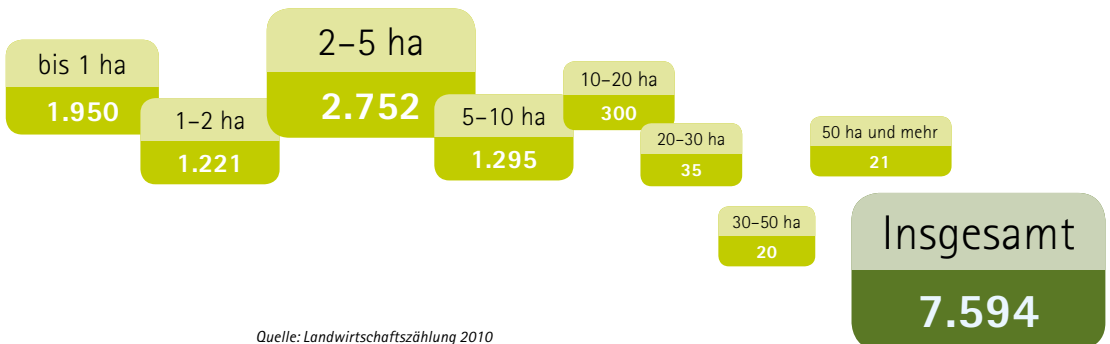
Eine Frucht, die Werte schafft

Über 7.500 Bauern kultivieren mit viel Herz und Können Südtiroler Obst in höchster Qualität. Im größten geschlossenen Obstanbaugebiet Europas werden hauptsächlich Äpfel produziert.

So reift Jahr für Jahr rund eine Million Tonnen der wohlschmeckenden und gesunden Früchte in unserem Land. Jeder zweite Apfel in Italien und jeder zehnte Apfel in Europa ist ein „Südtiroler“.

Mit einer Betriebsgröße von durchschnittlich 2,5 Hektar ist der Südtiroler Obstbau sehr klein strukturiert. Der Obstanbau ermöglicht einen wirtschaftlichen Ertrag auf kleiner Fläche und trägt damit zum Fortbestand der kleinen Betriebsstrukturen in der Südtiroler Landwirtschaft bei.

Anzahl der Obstanbaubetriebe nach Größenklassen (Fläche)



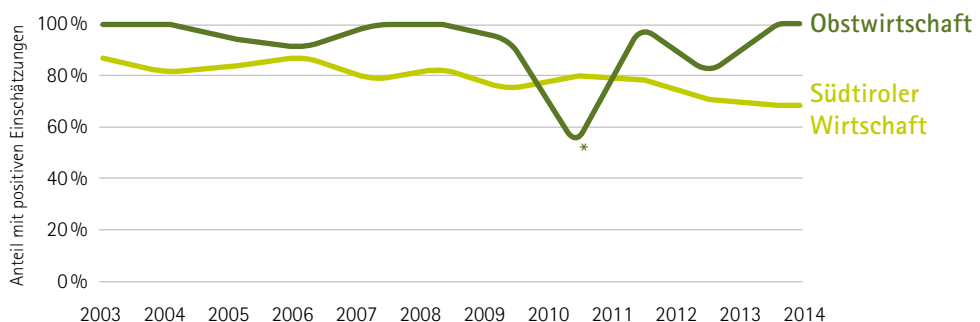
Quelle: Landwirtschaftszählung 2010



Die Obstwirtschaft erzielt eine direkte Wertschöpfung von über **350 Millionen Euro**. Das ist die Hälfte der Wertschöpfung in der Landwirtschaft und entspricht 2,8% der Gesamtwertschöpfung, die in Südtirol erwirtschaftet wird. Rechnet man die indirekte Wertschöpfung hinzu (also die Effekte auf die anderen Wirtschaftssektoren), sind es sogar an die **530 Millionen Euro**. Dazu kommt noch die Wertschöpfung der Obstgenossenschaften, welche über 100 Millionen Euro beträgt. Ein positiver Umstand ist, dass der Obstbau weniger anfällig für Konjunkturschwankungen ist und damit wesentlich zur Stabilität Südtirols in Krisenzeiten beiträgt.

Krisenstabilität

Einschätzung der Ertragslage



* Schwierige Preislage 2009 (schlechteste Erlöse seit 1999) aufgrund Rekorderte und entsprechend schlechte Erwartungen für 2010

Quelle und Ausarbeitung: WIFO



„Der Obstbau ist ein Stabilitätsfaktor in Krisenjahren und erfüllt damit eine wesentliche Leistung im Südtiroler Wirtschaftsgefüge.“

Georg Lun
Direktor des Instituts für Wirtschaftsforschung



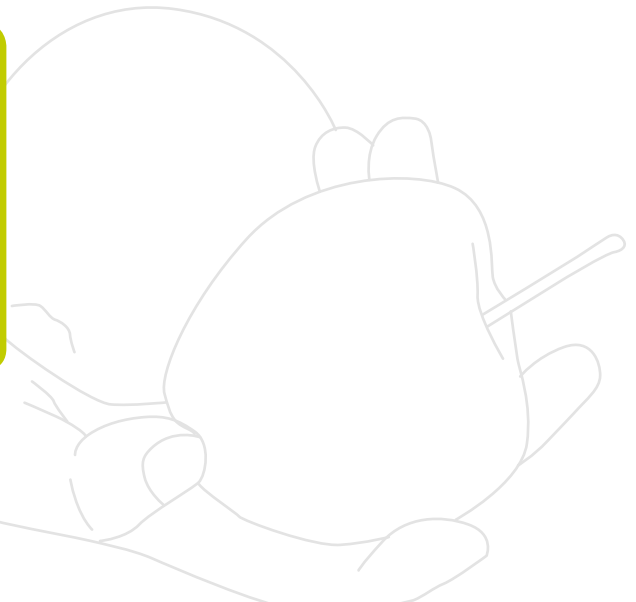
Bäuerliche Familienbetriebe sichern Beschäftigung

Die Obstbauern bewirtschaften ihre Apfelwiesen überwiegend in Eigenleistung, unterstützt durch die Mitarbeit vieler Familienmitglieder und saisonaler Arbeitskräfte in der Erntezeit. Zusätzlich sichern die Obstgenossenschaften ganzjährig mehr als 2.000 Arbeitsplätze. In der Peripherie zählen die Obstgenossenschaften zu den wichtigsten Arbeitgebern und sind ein bedeutender Arbeitsplatzgarant. Rund zwei Drittel der Beschäftigten sind Frauen, viele davon in Teilzeit. Diese Teilzeitarbeitsplätze helfen das Familieneinkommen zu sichern und ermöglichen den Ausgleich zwischen Familie und Beruf.



„Die Genossenschaft MIVOR beschäftigt 159 Mitarbeiter und zählt damit zu den größten Arbeitgebern in Latsch. Mehr als die Hälfte unserer Beschäftigten sind Frauen, ein Drittel davon in Teilzeit.“

Thomas Oberhofer
Obmann der Genossenschaft MIVOR, Latsch
und Obmann V.I.P





Innovationen für die Natur

Das Land- und Forstwirtschaftliche Versuchszentrum Laimburg ist ein Referenzzentrum der Obstwirtschaft von internationalem Ruf. Hier wird stetig daran gearbeitet, die Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit des Südtiroler Obstanbaus zu verbessern. Jährlich werden über 350 Forschungsprojekte durchgeführt und die gewonnenen Erkenntnisse den Südtiroler Bauern und der internationalen Fachwelt zugänglich gemacht. Insgesamt beschäftigt die Laimburg mit ihren 22 Außenbetrieben rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zusätzlich zum regulären Forschungsetat kann die Laimburg Jahr für Jahr mehrere Millionen Euro an Drittmitteln für Forschungsprojekte einwerben.

Der Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau sorgt für die fachgerechte Anwendung der neuesten Forschung in der Praxis. Rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten den Obstbauern professionelle Beratung für höchste Produktqualität und eine naturnahe und wirtschaftliche Produktion.



„Forschung und Innovation sind Schlüsselfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit. Das Versuchszentrum Laimburg forscht gemeinsam mit und für den Südtiroler Obstbau, damit die lokale Obstwirtschaft auch in Zukunft eine Vorreiterrolle in Europa einnimmt.“

Michael Oberhuber
Direktor des Versuchszentrums Laimburg



„Der Apfel ist der Südtiroler Exportschlager und dient zugleich zur Bewerbung des Genusslandes Südtirol im Ausland.“

Federico Giudiceandrea
Präsident der Export Organisation Südtirol






Aushängeschild und Botschafter Südtirols

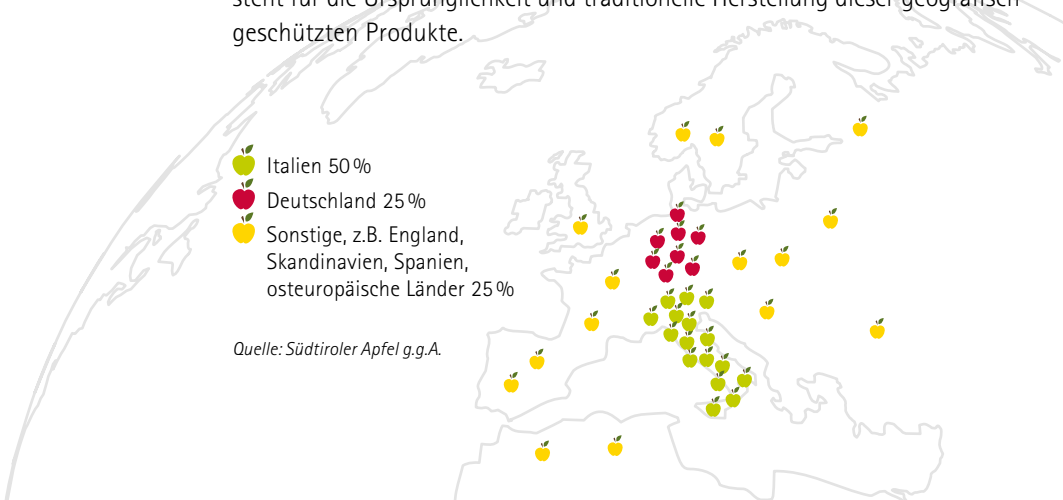


Der Apfel ist das meistexportierte Südtiroler Produkt. Rund die Hälfte der Ernte wird nach Mittel-, Nord- und Osteuropa exportiert. Nach Italien ist Deutschland mit 25 Prozent der größte Abnehmer. Damit zählen Äpfel neben Speck und Wein zu den wichtigsten kulinarischen Botschaftern für das Genussland Südtirol. Insgesamt hat die Obstwirtschaft einen Anteil von gut 13 Prozent am internationalen Exportvolumen Südtirols. Die Vermarktung der Südtiroler Äpfel erfolgt durch den Verband Südtiroler Obstgenossenschaften (VOG) und den Verband Vinschgauer Produzenten (VI.P). Gemeinsam mit den Vereinigungen FOS und Fruttunion bilden sie das Südtiroler Apfelkonsortium.

Seit 2005 tragen die Südtiroler Äpfel das g.g.A.-Siegel. Damit wird der Südtiroler Apfel europaweit als regionale Spezialität anerkannt und ist als Herkunftsbezeichnung geschützt. Dafür müssen genaue Produktionsvorschriften und ein strenges Kontrollsystem erfüllt werden. Das Gütezeichen steht für die Ursprünglichkeit und traditionelle Herstellung dieser geografisch geschützten Produkte.

-  Italien 50 %
-  Deutschland 25 %
-  Sonstige, z.B. England, Skandinavien, Spanien, osteuropäische Länder 25 %

Quelle: Südtiroler Apfel g.g.A.





„Viele heimische Betriebe aus Handel, Handwerk und Gewerbe sind wirtschaftlich stark mit dem Obstbau verbunden und sichern dadurch Arbeitsplätze und Aufträge.“

Michael Saltuari
Geschäftsführer TopControl, Terlan

Der Apfel als Motor der Wirtschaft

Um produzieren zu können, benötigt die Obstwirtschaft Güter und Dienstleistungen aus den verschiedensten Sektoren der Südtiroler Wirtschaft und gibt der heimischen Wirtschaft somit wichtige Impulse. Diese Vorleistungen kommen aus den verschiedensten Bereichen wie Kraftfahrzeugbau, -handel und -reparatur, der Energieversorgung, dem Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, dem Baugewerbe oder auch freiberufliche und technische Dienstleistungen. Gleichzeitig profitieren auch nachgelagerte Sektoren von der Obstwirtschaft. So zum Beispiel bei der Weiterverarbeitung und beim Verkauf der Äpfel im Groß- und Einzelhandel aber auch im Transport, der Lagerung und Logistik. Obstbau und Genossenschaftswesen sind so ein wichtiger Motor für die lokale Wirtschaft und das Handwerk.





„Die Obstwirtschaft ist sich ihrer Verantwortung für eine möglichst naturnahe Produktion bewusst. Mit dem integrierten Anbau und der Zunahme des biologischen Anbaus sind wir auf diesem Weg bereits weit vorangekommen und arbeiten daran weiter.“

Karl Dietl
Obmann der Genossenschaft GEOS, Schlanders

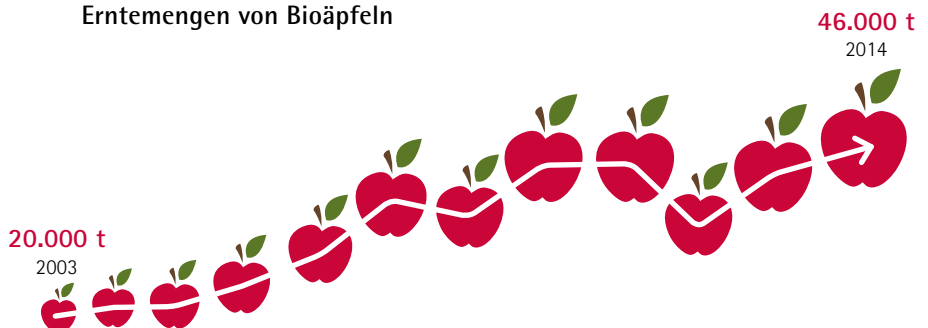


Integrierter und biologischer Anbau

Für die Herstellung marktgerechter Früchte sind Pflegemaßnahmen notwendig. 96% der Südtiroler Obstbauern befolgen die Richtlinien der Arbeitsgruppe für den Integrierten Obstanbau (AGRIOS). Für Düngung, Bodenpflege und Schädlingsbekämpfung gibt es genaue Anweisungen, deren Einhaltung durch strenge Kontrollen garantiert wird. Agronomische, biologische, mechanische und manuelle Pflegemaßnahmen haben, wo immer es geht, Vorrang gegenüber dem Einsatz von chemischen Mitteln.

Seit rund 30 Jahren werden in Südtirol Bio-Äpfel angebaut. Der Bio-Anbau arbeitet nach naturnahen Methoden und ohne den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln. Auf diese Weise werden heute 43.000 Tonnen Äpfel produziert – Tendenz steigend. Mit fast 40% ist Südtirol mittlerweile der größte Bio-Apfel-Lieferant Europas.

Erntemengen von Bioäpfeln



Quelle: Handelskammer Bozen



Innovative Betriebe in der Obstverarbeitung

Der Apfel ist nicht nur ein äußerst schmackhaftes, sondern auch vielseitiges Naturprodukt. Neben Apfelstrudel, Dunstapfel, Kompott oder Schnitten kann er zu köstlichen Säften und Sirup aber auch zu Konzentraten und Aromen verarbeitet werden. Die obstverarbeitenden Unternehmen in Südtirol verarbeiten und vermarkten die heimischen Äpfel weltweit. Sie beschäftigen insgesamt über 700 Mitarbeiter. Zu den größten Unternehmen dieses Sektors zählen VOG Products, Pan Tiefkühlprodukte GmbH, Fructus Meran AG, Hans Zipperle AG, und Iprona AG. VOG Products beispielsweise hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1967 durch die Verarbeitung, Veredelung und die Vermarktung des bei den Mitgliedsgenossenschaften anfallenden Industrie- und Schällobstes zu den größten obstverarbeitenden Unternehmen in Europa entwickelt. Neueste Produktionsmethoden und Technologien werden angewandt, um rund 85% des gesamten Fallobstes aus der Region Trentino-Südtirol zu verarbeiten bzw. zu vermarkten. Die obstverarbeitenden Betriebe Südtirols produzieren nicht nur äußerst innovativ, sie konzentrieren sich auch stets auf aktuelle Kundenwünsche. Ihre Produktpalette umfasst somit auch innovative Produkte wie z.B. schnelle Fruchtsnacks, wodurch in Kombination mit den herkömmlichen Erzeugnissen alle Kundensegmente bedient werden können.



„Durch die hochwertige Veredelung steigern wir die Wertschöpfung des Apfels und verwirklichen innovative Produktideen.“

Franz Varesco
Obmann VOG Products, Leifers



Genossenschaften beleben die lokale Wirtschaft

Die 22 Südtiroler Obstgenossenschaften zählen zu den fortschrittlichsten ihrer Art in Europa. In modernen Sortieranlagen werden die Früchte sorgfältig bearbeitet, um höchste Qualität zu gewährleisten. Eine Lagerkapazität von fast 900.000 Tonnen ermöglicht es, fast die gesamte Ernte eines Jahres in Kühlzellen unterzubringen. Die Äpfel werden gelagert und können, der jeweiligen Nachfrage angepasst, übers ganze Jahr hinweg verkauft werden. Innovation und Energieeffizienz werden dabei immer wichtiger. Auch bei der Verpackung wird, trotz großer Mengen, auf äußerste Flexibilität gesetzt, um allen Kundenwünschen gerecht zu werden. Um diese große Vielfalt an Leistungen auch in Zukunft gewährleisten zu können, werden jährlich beträchtliche Investitionen getätigt. Die Südtiroler Obstgenossenschaften investieren jährlich 40 Millionen Euro in Gebäude und Anlagen und stützen dadurch erheblich die heimische Wirtschaft. Die anfallenden Arbeiten werden hauptsächlich von lokalen Unternehmen ausgeführt.



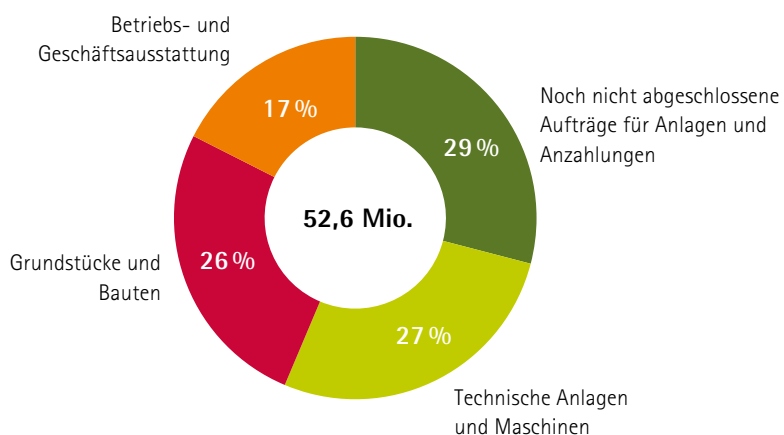
„Die jährlichen Investitionen der Genossenschaften stärken die lokale Wirtschaft erheblich.“

Harald Weis
Obmann der Obstgenossenschaft EGMA,
Kaltern



Neben den Investitionen in Anlagegüter bilden auch die Ausgaben für Löhne und Gehälter einen wichtigen Faktor für die heimische Wirtschaft. Mit ca. 2000 Beschäftigten und einem Personalaufwand von rund 60 Millionen Euro zählen die Obstgenossenschaften zu wichtigen Arbeitgebern, gerade im ländlichen Raum. Insgesamt lässt sich also festhalten, dass nicht nur die lokalen Wirtschaftstreibenden stark von der Nachfrage der Obstgenossenschaften profitieren, sondern auch der heimische Arbeitsmarkt wesentlich gestärkt wird.

Investitionen der Obstgenossenschaften in Sachanlagen

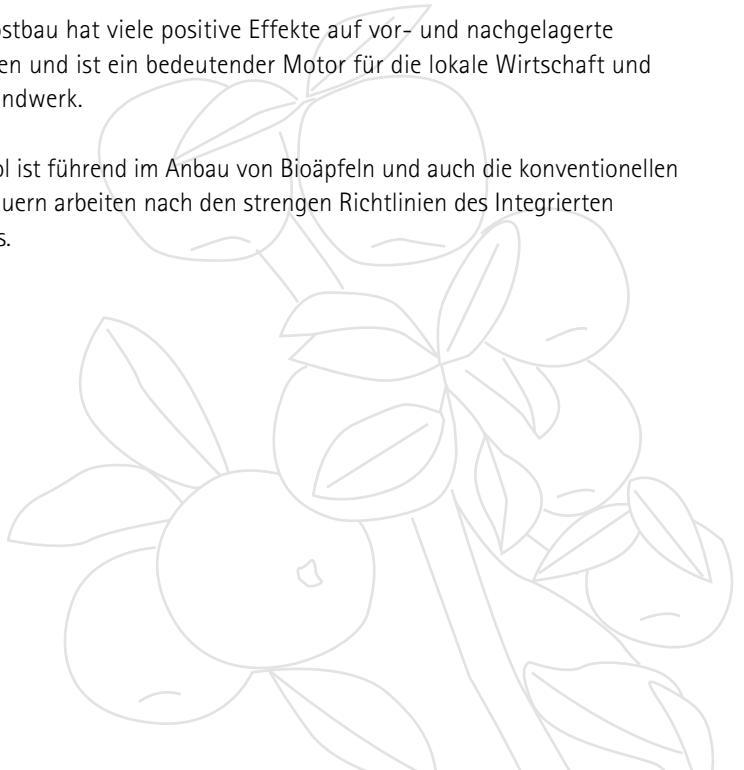


Quelle: Raiffeisenverband Südtirol



Der Obstbau tut Südtirol gut

- 🍏 Südtirols Obstbauern erzielen eine stabile Wertschöpfung und tragen damit gerade in Krisenzeiten wesentlich zur Wirtschaftskraft Südtirols bei.
- 🍏 Die Obstgenossenschaften sind ein wichtiger Arbeitsplatzgarant in der Peripherie und schaffen Arbeitsplätze vor allem für Frauen.
- 🍏 Der Apfel mit Herkunftsbezeichnung g.g.A. ist der Südtiroler Exportschlager und ein wertvoller Botschafter für das Genussland Südtirol.
- 🍏 Der Obstbau hat viele positive Effekte auf vor- und nachgelagerte Sektoren und ist ein bedeutender Motor für die lokale Wirtschaft und das Handwerk.
- 🍏 Südtirol ist führend im Anbau von Bioäpfeln und auch die konventionellen Obstbauern arbeiten nach den strengen Richtlinien des Integrierten Anbaus.





Herausforderungen für die Zukunft

- 🍏 Die Rahmenbedingungen für den Südtiroler Obstbau sollten eine kontinuierliche Weiterentwicklung ermöglichen.
- 🍏 Die gesetzlichen Bestimmungen sollten den Obstbauern weiterhin ein effizientes Arbeiten ermöglichen.
- 🍏 Die Bemühungen des Südtiroler Obstbaus für einen naturnahen und gleichzeitig wirtschaftlichen Anbau müssen unterstützt werden. Dazu benötigt es Forschungsanstrengungen sowie Investitionen der Obstbauern in innovative Produkte und Verfahren.
- 🍏 Der Südtiroler Obstbau ist klein strukturiert, daher braucht es das Zutun Aller für ein gutes Nebeneinander der verschiedenen Anbauweisen.



www.handelskammer.bz.it

Eine Initiative der Handelskammer Bozen
in Zusammenarbeit mit:

